

Prof. Dr. Soxleth, München, ist zum Geheimrat ernannt worden.

Dr. L. Vannino, Kustos am chemischen Laboratorium des Staates in München, wurde der Titel Professor verliehen.

Prof. Astre ist zum Direktor des Instituts für Chemie an der Universität Montpellier ernannt worden.

F. L. Bardwell, assist. Prof. der Chemie am Massachusetts Institute of Technology, wurde zum assist. Prof. für allgemeine Chemie an der Case School of Applied Science ernannt.

Ing. Harald Bjerke wurde als kaufmännischer und technischer Verwaltungsdirektor der Norsk Hydroelektrisk Kvälfstof-Aktieselskab, Kristiania, sowie als stellvertretender Generaldirektor bei Abwesenheit von S. Eyde angestellt.

Die Badische Anilin- und Soda-fabrik erteilte den Herren Dr. Carl Bosch und Kurt Bando Prokura.

Dr. T. H. E. Ekecrantz ist zum o. Prof. für Chemie und Pharmazie am Pharmaceutiska Institutet in Stockholm ernannt worden.

Dr. A. Geiger, Vorstand der Milchwirtschaftlichen Untersuchungsanstalt im Allgäu zu Memmingen, ist von der Handelskammer zu Augsburg als Handelschemiker beeidigt und öffentlich angestellt worden.

Dr. Grüneisen, ständiger Mitarbeiter der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt, ist zum Professor und Mitglied an diesem Institute ernannt worden.

Der Direktor des Kaiser Wilhelm-Institutes für physikalische Chemie und Elektrochemie zu Dahlem, Dr. F. Haber, ist zum o. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin ernannt worden.

F. Henry ist zum Chef des Travaux chimiques am Institut agricole de l'Etat in Gembloux ernannt worden.

Dr. O. Malling Hofmann-Bang, seitlicher Assistent der Abteilung für Landwirtschaftschemie an der Zentralanstalt für das landwirtschaftliche Versuchswesen in Schweden, ist zum Lektor in Chemie und Geologie am Landwirtschafts-Institut zu Ultuna ernannt worden.

Zum Nachfolger von Geheimrat Beckmann in Leipzig ist Prof. Dr. K. Paal von der Universität Erlangen berufen worden.

Dr. H. Preiswert, Privatdozent für Mineralogie in Basel, ist zum a. o. Professor ernannt worden.

Assistent Dr.-Ing. Rogowski ist zum ständigen Mitarbeiter bei der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt ernannt worden.

Die Chemische Fabrik Griesheim-Elektron erteilte dem Chemiker Dr. Wilhelm Wensc in Griesheim Gesamtprokura.

Dr. G. Wiegner habilitierte sich in Göttingen für Agrikulturchemie.

Der o. Prof. der allgemeinen Chemie an der Eidg. Technischen Hochschule zu Zürich Dr. R. Willstätter ist an das Kaiser-Wilhelms-Institut für Chemie in Berlin berufen worden. Zugleich wird er als o. Honorarprofessor in den Lehrkörper der Berliner Universität eintreten.

Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Börnstein, Berlin, feierte am 9./I. seinen 60. Geburtstag.

Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Gruner, an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin Vertreter des Lehrfaches für Geologie, Mineralogie und Bodenkunde, tritt am 1./4. in den Ruhestand.

Gestorben sind: G. Georg, Delegierter des Verwaltungsrates der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel, am 1./I. 1912. — Geheimrat Prof. Dr. Kraut am 13./I. im Alter von 82 Jahren. (Im nächsten Heft wird ein Bild des Verstorbenen nebst kurzem Lebenslauf veröffentlicht werden.) — Hofrat W. Löbisch, Professor der medizinischen Chemie an der Universität Innsbruck. — Dr. J. Muter, englischer Pharmazeut und Handelschemiker, am 19./12. 1911 in Worthing im Alter von 70 Jahren.

Bücherbesprechungen.

Einführung in die Kolloidchemie, ein Abriß der Kolloidchemie für Lehrer, Fabriksleiter, Ärzte und Studierende. Von Prof. Dr. Victor Pöschl. Dritte verbesserte Auflage. Dresden. Verlag von Theodor Steinkopff.

Preis brosch. M 2.— Ein Zeichen nicht nur für die eminenten Fortschritte der Kolloidchemie, sondern auch für Brauchbarkeit und deshalb weite Verbreitung des Werkchens ist sein Erscheinen in 3. Auflage. In der Tat wird auch hier in denkbar kürzester Fassung das Wesentlichste zur Orientierung im weiten Gebiete der Kolloidchemie geboten. Daß der Verfasser sich dabei an bekannte größere kolloidchemische Werke anlehnt, ist bei dem einführenden Charakter seiner Schrift nur natürlich und soll nicht als ein Mangel derselben bezeichnet werden. Auf jeden Fall wird die „Einführung“ in den Kreisen, für die sie bestimmt ist, auch fernerhin denselben Anklang wie bisher finden und wird hoffentlich auch recht häufig zum tieferen Eindringen in kolloidchemische Probleme anregen.

A. Lottermoser. [BB. 204.]
Chemiker-Kalender 1912. Ein Hilfsbuch für Chemiker, Physiker, Mineralogen, Industrielle, Pharmazeuten, Hüttenmänner usw. Von Dr. Rudolf Biedermann. In zwei Bänden. 33. Jahrgang. Berlin 1912. Jul. Springer.

Der treue Berater aller derer, die im Laboratorium und Betrieben die Gesetze und Daten der Physik und Chemie praktisch anwenden, ist zum dreißigsten Male erschienen. Der Herausgeber hat es sich angelegen sein lassen, beide Bände mit wichtigen neuen Daten zu ergänzen, was sich schon in der Zunahme der Seitenzahlen (400 und 641) dokumentiert. Eine Erweiterung erfuhren z. B. die Volumengewichte der festen und flüssigen Elemente. Neu aufgenommen wurden: Volumengewichte von Legierungen; Dichte des Quecksilbers und Volumengewicht des Aluminiumsulfats nach Reuß. Der organischen Elementaranalyse ist ein etwas größerer Raum gewidmet, wobei sie um die Dehnstedtsche Methode bereichert wurde. Auch die Stickstoffbestimmungen haben eine Bereicherung erfahren. Im 2. Teile ist besonders der Abschnitt Fette und Öle erweitert worden, sowie die physiologisch-chemische Analyse.

Scharf. [BB. 295.]

Ergebnisse der amtlichen Weinstatistik. Berichtsjahr 1909/10. Herausgegeben vom Kaiserlichen Gesundheitsamt. Berlin 1911. Verlag von Julius Springer. 470 S. Gr. 8°.

Die amtliche Weinstatistik 1909/10 enthält im ersten Teil weinstatistische Untersuchungen von A. Günther und die Berichte der Untersuchungsanstalten über die Untersuchungen von 802 Weinen und 3991 Mosten. Den Berichten über die Weinuntersuchungen ist wieder als Anhang der Nachweis des Weinverschnittsgeschäfts im deutschen Zollgebiet 1910 und den Mostuntersuchungen die amtliche Statistik der Weinmosternte 1910 beigegeben. Der wissenschaftliche Teil enthält Mitteilungen über den Säurerückgang im Wein von Th. Omeis, sowie von Halenke und Krug. C. Mai. [BB. 250.]

Die Radioaktivität. Von Frau P. Curie. Autorisierte deutsche Ausgabe von Dr. B. Finkelstein. Mit einem für die deutsche Ausgabe verfaßten Nachtrag von Frau Curie. 2 Hände. Leipzig 1912. Akademische Verlags-gesellschaft m. b. H.

Preis geh. M 28,—; geb. M 30,— Vor 8 Jahren hat die Entdeckerin des Radiums eine kurze Zusammenfassung ihrer „Untersuchungen über die radioaktiven Substanzen“¹⁾ veröffentlicht. Wenn man das kleine Heft vom Jahre 1903 mit den stattlichen 2 Bänden ihres eben erschienenen Werkes: „Die Radioaktivität“, vergleicht, so gewinnt man einen ungefähren Maßstab für die Entwicklung dieses ganz jungen und doch schon überaus bedeutungsvollen Zweiges physikalisch-chemischer Wissenschaft. Zur Empfehlung des Buches braucht kaum etwas gesagt zu werden. Die Verfasserin ist durch ihre grundlegenden Forschungen und durch ihre Lehrtätigkeit aufs innigste mit dem behandelten Gegenstande vertraut, und ihr Werk kann deshalb neben dem bekannten Buch von Rutherford als das ausführlichste und zuverlässigste gelten, das wir zurzeit besitzen. Die Darstellung ist naturgemäß nicht elementar gehalten, aber klar und übersichtlich. In einem Nachtrag sind die seit dem Erscheinen des französischen Originals veröffentlichten Arbeiten berücksichtigt. Zur Erläuterung des Textes dienen über 200 Figuren, die Übersetzung und Ausstattung sind sehr gut. So ist die deutsche Ausgabe allen denen, die sich mit den Erscheinungen der Radioaktivität eingehend beschäftigen wollen, aufs wärmste zu empfehlen.

Siererts. [BB. 121.]

Metallographie. Ein ausführliches Lehr- und Handbuch der Konstitution und der physikalischen, chemischen und technischen Eigenschaften der Metalle und metallischen Legierungen. Von Dr. W. Gütterl. Verlag von Gebrüder Bornträger. Berlin 1911. Band I. Heft 7 u. 8.

M 6,60

Die 7. und 8. Lieferung des Gütterlschen Handbuchs enthält Legierungen des Zinks, Cadmiums, Quecksilbers, Bleis und Thalliums. Von technisch besonders wichtigen Legierungen finden sich darunter die Cu-Zn-Legierungen und die für die Metallurgie bedeutungsvollen Amalgame des Silbers und Goldes. Aus dem Abschnitt über die

Amalgame geht deutlich hervor, wie unzureichend hier unsere Kenntnisse noch sind. Vielleicht wird die vollständige Zusammenstellung des Verfassers dazu beitragen, neue Forschungen auf diesem Gebiet anzuregen.

Siererts. [BB. 175.]

Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

Berliner Verein für Luftschiffahrt.

Vorsitzender: Geheimrat Prof. Dr. Miethe.

In der Sitzung vom 4./12. sprach R. Winter über: „Kautschuk, seine Gewinnung und Bearbeitung. Herstellung von Ballonstoffen und deren Behandlung.“ Der Vortr. schilderte die Kautschukgewinnung und Verarbeitung in ihren Grundzügen an der Hand von Lichtbildern. Er streifte dabei auch die Bedeutung des Plantagenkautschuks, namentlich aus den deutschen Kolonien, wobei er auch schon das neue Kongogebiet erörterte, durch welches die deutsche Kautschukproduktion zweifellos eine bedeutende Erweiterung erfahren werde. Für die Herstellung von Ballonstoffen kommen nur vollständig getrocknete Felle von Parakautschuk in Frage, sie werden dann auf Mischwalzen mit Schwefel und Farbstoffzusätzen genäht und dann ev. unter Zuhilfenahme von Rührwerken in geeigneten Lösungsmitteln, wie Naphtha, Benzol, Benzin gelöst. Diese Lösung wird dann mittels der Streichmaschine auf Baumwollstoffe aufgestrichen; da der Tisch der Streichmaschine heizbar ist, wird das Lösungsmittel während des Darübergleitens der Stoffbahnen verdunstet. Das Streichen muß zehn bis zwanzigmal wiederholt werden. Es werden dann zur Anfertigung der Stoffbahnen Schablonen hergestellt, und die Stoffbahnen durch verschiedenartige Nähte miteinander verbunden. Diese Nähte müssen wieder mit Gummilösung überstrichen werden. Sodann geht der Vortr. zu den Maßregeln für die Behandlung des Ballons über. Die an der Reißbahn haftenden Gummistücke dürfen niemals durch Abwaschen mit Lösungsmitteln entfernt werden, sondern müssen stets mit Rohkautschukstücken abgerieben werden. Nach jedesmaliger Entleerung ist der Ballon aufs sorgfältigste zu trocknen, ferner sind alle Gasreste auszublasen, da sie sonst auf die Ballonhülle einwirken. Auch soll dem Ballon direktes Tageslicht fern gehalten werden. Der Vortr. beschreibt dann noch die Zerreiß- und Zerplatzmaschine, die er auch im Lichtbilde vorführt. In der Diskussion wurde zunächst die Frage des Einflusses der Färbung und der Metallisierung gestreift. Sie dienen beide dem Lichtschutz. Die Metallisierung soll jedoch den Nachteil haben, leicht abzuplatzen. Ferner wurde festgestellt, daß bei Motorluftschiffen häufig nach längerer Füllungszeit (drei Monate) ein Undichtwerden zu beobachten sei. Es wurde darüber diskutiert, ob dieses Undichtwerden auf das Vorhandensein von Schwefelsäure oder auf Fabrikationsfehler zurückzuführen sei. Versuche in den Astrawerken in Paris haben jedoch das Ergebnis gezeigt, daß der verwendete Wasserstoff einwandfrei war, und daß die Ursache des Undichtwerdens wahrscheinlich in der Appretur des Baumwollgewebes zu sehen sei. [K. 972.]

1) Deutsch von W. Kaufmann. 1904.